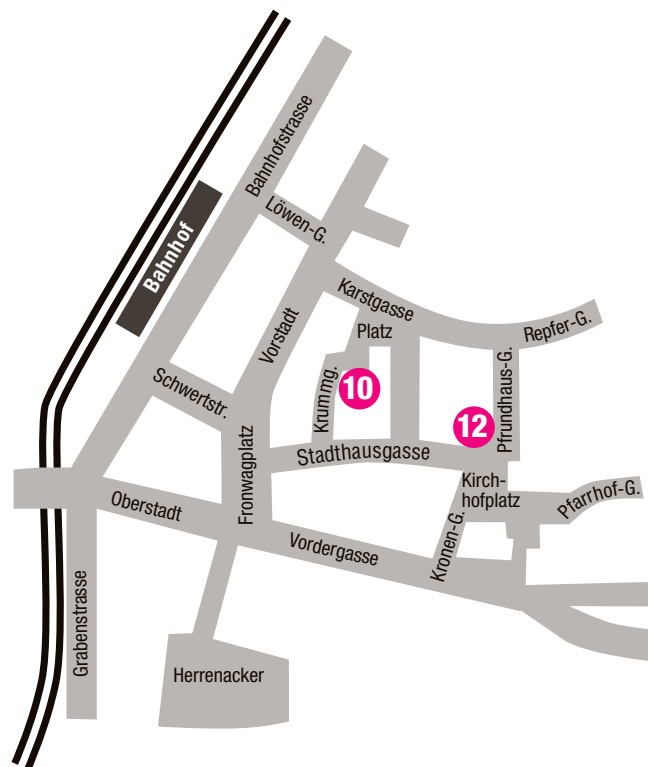


**10 Beratungsstelle:**  
Integres, Krummgasse 10, 8200 Schaffhausen  
Tel./Fax 052 624 88 67 info@integres.ch www.integres.ch

**12 Geschäftsstelle:**  
Integres, Kirchhofplatz 12, 8200 Schaffhausen  
Tel. 052 624 88 65 kurt.zubler@integres.ch



2	Spürbar aufeinander zu <b>JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN</b>
3	Baustelle Integration <b>JAHRESBERICHT DES GESCHÄFTSLEITERS</b>
5	Migration ist eine Chance für alle Beteiligten! <b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>
9	Ein ständiger Begleiter <b>BERATUNGSSTELLE</b>
12	<b>HERKUNFT DER RATSUCHENDEN</b>
13	<b>BERATUNGSTHEMEN</b>
14	Frühzeitig unterwegs... <b>FRÜHFÖRDERUNG</b>
17	Neue Projektleiterin bei „Deutsch mit Euch“ <b>SPRACHKURSE</b>
19	Kommentar zu Rechnung und Budget <b>RECHNUNG 2007 &amp; BUDGET 2008</b>
21	Bilanz <b>JAHRESRECHNUNG 2007</b>
22	Erfolgsrechnung <b>JAHRESRECHNUNG 2007</b>
24	Revisorenbericht <b>JAHRESRECHNUNG 2007</b>
25	<b>BUDGET 2008</b>
26	<b>VEREINSORGANE</b>
28	<b>INFORMATIONEN ZUR FACHSTELLE</b>

## Spürbar aufeinander zu

Für den Präsidenten war das Jahr 2007 von Ruhe und Konstanz geprägt. Konzentriert und professionell haben Kurt Zubler und sein ganzes Team den anspruchsvollen Arbeitskatalog bewältigt, der sich aus den Vereinbarungen mit Bund, Kanton und Stadt ergibt. Da es aber bei den Ansprechpersonen von Integres um Menschen aus allen Kontinenten geht, genügt es nicht, sich einfach innerhalb der vorgegebenen Leitplanken zu bewegen. Es gilt die ganze Bandbreite phantasievoll zu nutzen und genau darin liegt die Stärke dieses Teams. Dank grosser Sachkenntnis und innerem ‚feu‘ bleiben die Probleme nicht stecken, sondern sie bewegen sich immer auf Lösungen zu. Dazu gehört das bedienen von Netzwerken genau so wie ständige Überzeugungsarbeit, die in diesem Metier von grösster Bedeutung ist. Unkenntnis über die wirklichen Verhältnisse im Zusammenleben zwischen Einheimischen und Zugezogenen ist der grösste Feind von Fortschritten. Dies gilt für beide Seiten und wo Gräben sind, müssen beide Seiten Fundamente und Brücken bauen. Gerade die Arbeit an diesen Bauwerken führt uns zusammen, denn sie zeigt unsere Welt, wie sie ist. Manchmal einfach und manchmal kompliziert, manchmal offen und manchmal verschlossen, manchmal elegant und manchmal knorrig - menschlich eben. Wenn beide Seiten dies sehen und Schlagworten und allzu schnellen Lösungen deshalb misstrauen, sind wir heute schon weiter als wir gestern noch dachten. Immer wieder erlebe ich genau das, wenn ich mit Kurt, Chantal, Michela, Cathérine und dem ganzen Umfeld zusammen bin. Wir bewegen uns spürbar von beiden Seiten auf einander zu. Dafür danke ich dem Integres-Team ganz herzlich.

*Thomas Feurer  
Präsident Integres*

## Baustelle Integration

"Die frisch herausgeputzte Krummgasse präsentiert sich nach dem Ende der Bauarbeiten fast wie eine italienische Piazza." Mit diesen Worten betitelten die Schaffhauser Nachrichten am 17. November 2006 den Abschluss der Sanierungsarbeiten an der Krummgasse. Ein Bild, das gut zum Stammhaus von Integres passt und auch ein gutes Stück Migrations- und Integrationsgeschichte illustriert: Die früher beargwöhnten Zuwanderer aus dem südlichen Nachbarland brachten ihre Eigenheiten mit und schufen damit ein neues Stück Schaffhauser Kultur. Stolz verweisen wir heute auf die Italianita unserer Stadt und sind froh um die kulinarische Bereicherung der Beizenszene. An diesem Erfolg hatten unsere Vorgängerorganisationen, das Begegnungszentrum und die Kontaktstelle Schweizer-Ausländer, vor allem aber die vielen in dieser Sache engagierten Menschen grossen Anteil. Am 12. Mai 2007 haben wir die italienische Piazza in Beschlag genommen und zusammen mit BENEVOL das Frühlingsfest Intermezzo Krummgasse gefeiert. Dank der Zusammenarbeit mit Frauen aus verschiedenen Schaffhauser Deutschkursen, der Unterstützung durch die Quartier- und Jugendarbeit der Stadt und dem reichhaltigen Kulturprogramm konnten wir ein wunderschönes Fest begehen. Neue Begegnungen wurden möglich und



bestehende Kontakte vertieft. Dieser Erfolg auf der ehemaligen Baustelle war nur möglich dank dem Einsatz von vielen Helfenden, vor allem aber dem unermüdlichen Engagement von Chantal Bründler und dem ganzen Team. Rückblickend müssen wir allerdings feststellen, dass wir uns einen derartigen Aufwand nicht regelmässig leisten können - zu sehr würden unsere knappen Ressourcen dadurch gebunden.

Die Baustelle Integration verlangt unseren vollen Einsatz auf vielen Gebieten. Mit der zunehmenden Anerkennung der Integrationsförderung als gesellschaftlicher Aufgabe steigen die Anforderungen an die Fachstelle. Dabei zeichnet sich die Koordinationsfunktion im weitesten Sinn als Kernaufgabe aus. Dies zeigt sich einerseits bei der Durchführung von Veranstaltungen wie der Woche der Religionen und andererseits bei der Umsetzung integrationspolitischer Schwerpunkte. Das nachhaltige Setzen von integrationsrelevanten Themen bzw. die Motivierung von Partnern für integrationsfördernde Massnahmen bedingt immer auch einen Einsatz an Ressourcen von Integres, sei es in der Entwicklung von Grundlagen, der Koordination von Prozessen, der Administration oder der Produktion und Finanzierung von Unterlagen.

All dies leitet sich schon aus der Umsetzung der Schaffhauser Leitlinien für eine kohärente Integrationspolitik ab. Mit der Inkraftsetzung des neuen Ausländergesetzes hat der Bund nun aber eine neue Baustelle eröffnet, die einen tiefgreifenden Wandel im Bereich der Integrationsförderung nach sich zieht. Bereits 2007 war Integres stark gefordert, um das vorgegebene Tempo mithalten zu können. Die beiden kommenden Jahre werden entscheidend sein und noch mehr von uns verlangen, wenn wir unser erklärtes Ziel, die bewährte Integrationsförderung im Kanton einerseits nicht zu gefährden, andererseits zu optimieren und weiterzuentwickeln, erreichen wollen.

Kurt Zubler

## Migration ist doch eine riesige Chance für alle Beteiligten!

Aus der Integres-Zeitungsbeilage vom 13. September 2007 zeigen wir das Portait der engagierten interkulturellen Übersetzerin Roberta Pally.

Roberta Pally holt mich wie besprochen am Bahnhof in Thayngen ab und schon während der paar Minuten Autofahrt bis zu ihr nach Hause fängt sie zu erzählen an. Dort angekommen führt sie mich in ihre Wohnung, wo sie heute mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern lebt.

Roberta wuchs in Rio de Janeiro in Brasilien auf "und zwar in der Stadt selbst", wie sie betont. Sie arbeitete vier Jahre lang als Lehrerin an der Montessori-Privatschule, einer Schule, die mit alternativen Unterrichtsmethoden arbeitet, bevor sie beschloss, Museologie zu studieren. Noch während des Studiums lernte sie ihren zukünftigen Mann kennen, einen Schweizer, der schon seit einigen Jahren in Brasilien lebte und arbeitete. Die Umstände dieses Kennenlernens, die darauf folgende Heirat und die damit verbundene Emigration in die Schweiz beschreibt Roberta bis heute als eine Geschichte "wie aus einer Telenovela".



Roberta Pally im Einsatz am Informationsstand des SAH Schaffhausen

Sie folgte ihrem Mann in die Schweiz; das war vor 13 Jahren. "Ich hatte keine genauen Pläne, es war eher wie ein Abenteuer", erzählt sie. Obwohl immer wieder die Rede davon war, nach Brasilien zurückzukehren, verwurzelten sich die Pallys immer mehr in der Schweiz. Bald schon kündigte sich das erste Kind an, Robertas Ehemann erhielt eine feste Anstellung und so ergab es sich, dass der Entschluss feststand, dass wenigstens vorerst die Schweiz das Zuhause der Familie sein sollte.

### **Der Schock am Anfang**

"Am Anfang war es wie ein Schock hier in der Schweiz", berichtet Roberta und meint dies durchaus nicht negativ. Es sei einfach eine vollständig andere Welt, erklärt sie, verglichen mit der Welt, aus der sie kam. Alles funktionierte anders, da waren die Sprachprobleme und vor allem die Grössenunterschiede: Das Leben in einer Millionenstadt wie Rio und das Leben in einem kleinen Dorf wie Thayngen seien ja wirklich kaum zu vergleichen. In Rio ist es immer laut, da ist immer etwas los, da musste sie sich tatsächlich zuerst an die Ruhe auf dem Land gewöhnen. Glücklicherweise war dieser Schockzustand nicht von langer Dauer, denn "das Fremde hat mich schon immer fasziniert", berichtet sie. Man könne doch so viel voneinander lernen und damit den eigenen Horizont erweitern. Offenheit gegenüber dem

Fremden ohne vorgefasste Werturteile ist Roberta sehr wichtig.

Die Klischees, die ihr in der Anfangszeit in der Schweiz oft entgegenschlugen, sind ihr deutlich in negativer Erinnerung geblieben. "Nur weil ich Brasilianerin bin, dachten viele Leute, dass ich nur lachend und Samba tanzend durch den Tag gehe und am liebsten einfach nur am Strand liege", erzählt sie. Am Anfang störte sie sich sehr daran, inzwischen sieht sie das Ganze lockerer. Wenn man ein anderes Land oder eine andere Kultur eigentlich gar nicht kenne, dann sei es ja klar, dass man nur nach vorgefertigten Bildern darüber denke. Sie gibt auch zu, dass sie wahrscheinlich ähnlich geartete Vorstellungen von der Schweiz hätte, wenn sie nicht hierher gekommen wäre und das Land und die Leute kennen gelernt hätte. Nach einiger Zeit in der Schweiz und etlichen absolvierten Kursen begann Roberta beim SAH Schaffhausen als interkulturelle Übersetzerin zu arbeiten. Das macht sie bis heute, vor allem in Kursen, in denen Sozial- und Kulturinformation vermittelt wird. Die Aufgabe des interkulturellen Übersetzens sei wichtig, denn "ich vermittele mehr als nur den sprachlichen Inhalt des Gesagten", erklärt sie. Es gehe darum, den brasilianischen Frauen auch die kulturellen und sozialen Hintergründe der übermittelten Informationen verständlich zu machen.

Neben dieser Tätigkeit als interkulturelle Übersetzerin arbeitete Roberta auch schon auf freiwilliger Basis bei einer Zeitung von Lateinamerikanern für Lateinamerikaner mit, die sich kritisch mit dem Tagesgeschehen in der Schweiz, in Lateinamerika, aber auch in der ganzen Welt auseinandersetzte. Politik sei ihr schon wichtig, zwar nicht mehr so wichtig wie früher in Brasilien, wo sie sich auch politisch engagierte, und doch denkt sie, dass die Leute auch im Ausland über das politische Geschehen informiert seien sollten. "Damals waren die Informationen noch nicht so frei und in jeder Sprache erhältlich, wie heutzutage per Internet", meint sie. Den gleichen Hintergrund hatte auch ihre Tätigkeit als Übersetzerin von diversen Zeitungsartikeln und anderen interessanten Texten für ihre Landsleute hier in der Schweiz.

Einmal kandidierte Roberta auch hier in der Schweiz für eine politische Partei. "Ich wusste, dass ich nicht gewinnen würde, aber es war mir einfach wichtig, dabei zu sein und am Ende habe ich doch ziemlich viele Stimmen bekommen", erzählt sie.

### **Ein Geben und Nehmen**

Auf das Thema "Integration von Migranten" angesprochen, erklärt Roberta zuerst, dass sie das Wort "Anpassen" in diesem Zusammenhang überhaupt nicht mag. Das töne so einseitig nach Forderung und vor allem nach "schlucken und

schweigen". Integration sei viel mehr ein Geben und ein Nehmen, ein Hin und Her. An dieser Stelle betont Roberta noch einmal die Wichtigkeit einer grundsätzlich offenen und möglichst wertfreien Haltung dem Fremden gegenüber. "Nur so können die Grenzen zwischen den Leuten langsam verschwinden", führt sie aus.

In der Schweiz sei es nicht ganz einfach, sich schnell integriert zu fühlen. "Man ist hier eher verschlossen und kritisch dem Fremden gegenüber, ganz anders als in Brasilien", erzählt sie. Sogleich ist ihr aber bewusst, dass auch diese Aussage im Grunde genommen stark verallgemeinert. Aber Brasilien und die dortige Gesellschaft hätten ja auch einen ganz anderen geschichtlichen Hintergrund als die Schweiz. In Brasilien besteht ein Grossteil der ganzen Gesellschaft aus Zuwanderern. Ohne eine schnelle Integration dieser Leute hätte diese Gesellschaft wohl kaum weiter bestehen können.

Grundsätzlich sei es eine grosse Herausforderung, sich in der Schweiz zu integrieren, es würden einem viele Steine in den Weg gelegt. Umgekehrt erwartet Roberta auch von den Migranten und Migrantinnen in der Schweiz Offenheit. Daher steht sie auch einem zu starken Zusammenhalt von Menschen gleicher Herkunft eher skeptisch gegenüber. Zusammengehörigkeitsgefühl müsse ja nicht heissen, dass man die gesamte Zeit und das ganze soziale Leben zusammen verbringen müsse.

Es sei wichtig, dass der Kontakt zu Schweizern und Schweizerinnen gesucht werde. Aus diesem Blickwinkel sieht sie inzwischen auch ihre aktive Mitgliedschaft in einer Integrationsgruppe für Brasilianerinnen vor einigen Jahren. "Wir haben schon gute Sachen gemacht und uns gegenseitig geholfen, uns hier zu integrieren" meint sie, "aber man muss aufpassen, dass man nicht plötzlich ganz in seiner eigenen kleinen Welt lebt!"

Sie selbst fühlt sich inzwischen in der Schweiz zu Hause. Ihr Bekanntenkreis in der Umgebung ist gross, die Tatsache, dass die Verwandten ihres Mannes auch in Thayngen wohnen, hat ihr bei der Integration sehr geholfen. Sie schliesst jedoch keinesfalls aus, eines Tages mit ihrem Mann nach Brasilien zurückzukehren, wohl aber eher erst dann, wenn die Kinder nicht mehr zu Hause wohnen. Beide Kinder sind in der Schweiz geboren und aufgewachsen und für sie gibt es eigentlich nur dieses Zuhause, obwohl auch sie manchmal zwischen den Welten pendeln. Sicher habe sie für ihre jetzige, gute Situation auch kämpfen müssen, ist sich Roberta bewusst; gerade wegen ihrer dunklen Hautfarbe war es nicht immer leicht. Aber sie habe auch viel Glück gehabt und die Chancen, die die neue Umgebung ihr bot, annehmen können. "Ich bin freiwillig gekommen und hätte jeder

Zeit zurückgehen können", sagt sie. Das sei auf jeden Fall eine ganz andere Situation als bei denjenigen, die gezwungen sind, ihr Land zu verlassen und eigentlich gerne zurückkehren würden, aber nicht können. Eine solche Ausgangslage erschwere natürlich die Integration in der Schweiz.

Zurzeit arbeitet Roberta temporär in einer Fabrik. "Um Geld zu verdienen für meine nächste Reise nach Brasilien", erklärt sie. Sie will zusammen mit beiden Kindern fliegen, damit die beiden auch diese Welt kennenlernen können. "Es ist doch eine Chance und eine Bereicherung möglichst viele Länder dieser Welt kennen zu lernen, oder?" fährt sie fort. Und immer wenn sie in Brasilien in den Ferien ist, merkt Roberta, dass die 13 Jahre in der Schweiz sie als Person verändert haben. Was es genau ist, kann sie nicht benennen, auf jeden Fall ist es aber nicht gut oder schlecht, sondern einfach normal nach so langer Zeit in einem anderen Land.

In der Fabrik arbeitet Roberta mit Leuten aus der ganzen Welt zusammen. Obwohl sie die zu verrichtende Arbeit manchmal als "Roboterarbeit" bezeichnet, fühlt sie sich der Leute wegen doch sehr wohl. "Irgendwie bin ich zu Hause und doch auch weg" sagt sie "und das ist doch wunderbar!"

*Jeannine Geiser  
Praktikantin bei Integres*

## Ein ständiger Begleiter

Schaut man sich die Statistiken der Ratsuchenden an, sind es schwarze Zahlen auf weissem Papier. Schaut man aber die Menschen an, die täglich in der Krummgasse ein- und ausgehen, sieht man ein buntes Bild, das Wärme ausstrahlt, wertvoll und unbezahlbar. Es sind ganz verschiedene Menschen. Keiner ist gleich. Jeder kann eine andere Geschichte erzählen. Sie haben unterschiedliche Bedürfnisse und Lebenseinstellungen. Sie sind traurig oder fröhlich, haben Arbeit oder fühlen sich unnützlich, sind alleinstehend oder haben eine grosse Familie. Eines aber haben die meisten von Ihnen gemeinsam – einen Migrationshintergrund. Diese Tatsache verbindet sie alle miteinander. Auch wenn sie aus unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen kommen, dieser Umstand bewirkt so etwas wie einen Zusammenhalt. Wie eine Patchworkdecke. Obwohl jedes Teil verschieden ist, ergibt es zusammen etwas Nützliches. Auch alle Migrantinnen und Migranten sind für unsere Gesellschaft etwas sehr Nützliches. Dieser Migrationshintergrund ist da und wird auch weiteren Generationen weitergegeben. Die Kinder bekommen ihn einfach in die Wiege gelegt, ob man es will oder nicht. Er ist auch immer



*Impressionen INTERMEZZO KRUMMGASSE*

noch da, obwohl man sich eingebürgert hat. Man verliert vielleicht die ursprüngliche Staatsbürgerschaft, aber der Migrationshintergrund, der bleibt. Er ist ein ständiger Begleiter und erzwingt, dass man sich mit ihm auseinandersetzt. Man kann ihn nicht verleugnen. Jeder Versuch, dies zu tun, schlägt sich früher oder später auf das Wohlbefinden nieder.

Eine erfolgreiche Integration kann nur gelingen, wenn man lernt, mit dem Migrationshintergrund Hand in Hand zu gehen. So wie wir uns im Verlauf eines Lebens verändern, so verändert sich auch der Bezug zum Migrationshintergrund. Manchmal ist es leicht, mit ihm zu leben, andere Male ist er ein schwerer Rucksack, den man mit sich trägt. Es braucht eine gute Portion Selbstsicherheit, sich frei und ohne Hemmungen zwischen seiner Herkunftskultur und der hiesigen zu bewegen. Die verschiedenen Deutsch- und Integrationsangebote können helfen, diese Selbstsicherheit zu erlangen. Den grössten Beitrag aber muss jeder einzelne selbst für sich leisten, und erkennen, dass einen Migrationshintergrund zu haben eine Chance und eine Bereicherung ist.



*Tibetische Kochgruppe am Frühlingsfest INTERMEZZO KRUMMGASSE*

### **Gespräche schaffen Vertrauen**

Die Beratungsstelle von Integres an der Krummgasse 10 ist weiterhin eine wichtige Anlaufsstelle für Fragen rund um die Migration. Im Jahr 2007 waren es 379 (Vorjahr 424) Ratsuchende die mit grösseren oder kleineren Bedürfnissen den Weg zu Integres gefunden haben. Mit Menschen aus 34 verschiedenen Ländern wurden 620 Beratungsgespräche geführt (Vorjahr 647). Die Zahlen halten sich im Rahmen der letzten Jahre. Frauen und Männer aus Kosovo und der Schweiz (je 51) wiesen die höchste Frequenz auf, dicht gefolgt von der Türkei (48) und Sri Lanka (43). Auffallend ist, dass Menschen aus dem Irak vermehrt zu Beratungen kommen (30, Vorjahr 14). Es sind vor allem junge Männer, die sehr gute Deutschkenntnisse haben. Die meisten besitzen einen höheren Schulabschluss und verrichten Arbeiten, die nicht ihrer Ausbildung entsprechen. Sie sind sehr dankbar, hier in der Schweiz sein zu dürfen und schätzen vor allem, dass sie hier frei ihre Meinung äussern können.

Nach wie vor ist unsere wichtigste Tätigkeit die Weitergabe von Informationen, besonders was das Deutsch- und Integrationsangebot angeht. Aber nicht alles kann man nur durch Weitergabe von Informationen lösen. So bieten wir auch Unterstützung durch diverse Dienstleistungen an. Briefe schreiben, Dokumente erklären, Formulare ausfüllen sind einige Beispiele unserer Tätigkeiten. Dazu kommen viele Gespräche über dies und das. Diese Gespräche sind wichtig. Sie dienen dem gegenseitigen Vertrauen. Denn der Zugang zur Migrationsbevölkerung ist für eine Integrationsfachstelle ein wichtiger Faktor und macht unsere Arbeit auch glaubwürdig.

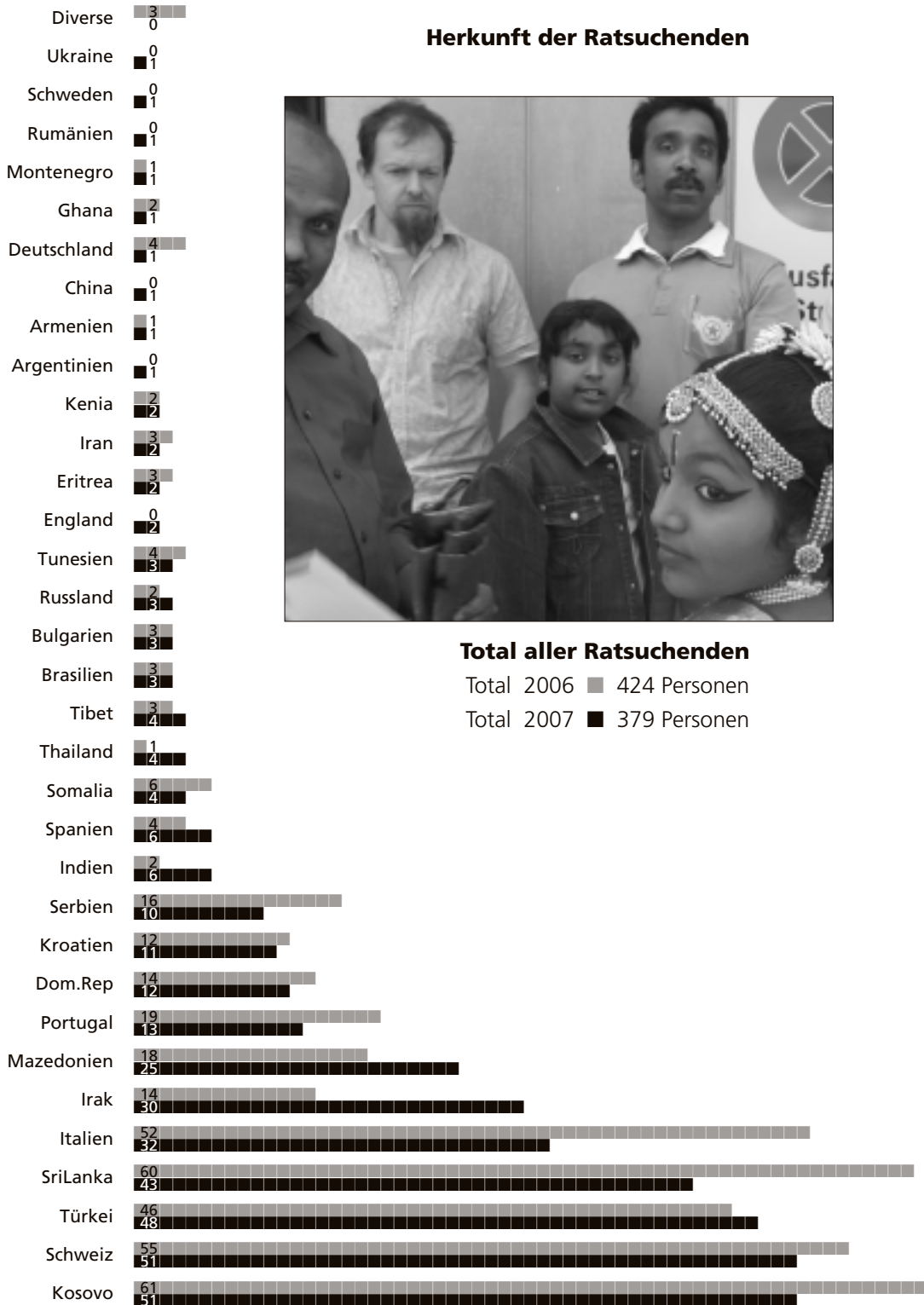
*Michela Gallucci*

### Herkunft der Ratsuchenden



#### Total aller Ratsuchenden

Total 2006 ■ 424 Personen  
 Total 2007 ■ 379 Personen



### Beratung durch Informationsvermittlung

Korrespondenz	54
Integrationsangebote	35
Allgemeines	29
Beratungsstellen	23
Amtstellen	21
In eigener Sache	21
Sozialversicherung	19
Arbeit	18
Berufsausbildung	18
Gesundheit	10
Arbeitslosenhilfe	8
Einbürgerung	8
Finanzielle Hilfe	8
Steuern	8
Familienberatung	5
Mietrecht	5
Ausländerrecht	3

### Unterstützung durch Dienstleistungen

Sozialversicherungen	47
Arbeitslosenversicherung	41
Arbeitswelt	41
Bewilligung	39
Familie	15
Finanzielles	8
Schule	7
Rückkehr	2

### Beratung durch Weitervermittlung an Dritte

Integrationsangebote	45
ÜbersetzerInnen	25
Beratungsstellen	23
Soziale Dienste	8
Ausländervereine	3



## Frühzeitig unterwegs...

Sei es die „Städteinitiative Sozialpolitik“, die obligatorischen Deutschkurse für Dreijährige in Basel oder das Stadt-Berner Frühförderungskonzept: Eine aktive Intervention bereits im Kleinkindalter wird zurzeit heiss diskutiert und Massnahmen zur Verbesserung der Chancen für sozial Benachteiligte werden gefordert. Die aktuelle Mediendebatte lässt vermuten, dass es sich bei der Frühförderung um ein Allerheilmittel für die Ungleichverteilung von Bildungschancen handelt. Zusätzliche Brisanz gewinnt das Thema durch die erhöhte Betroffenheit vieler Migrantenfamilien. Überproportional viele Kinder mit Migrationshintergrund – Kinder, die in der Schweiz geboren wurden eingeschlossen – befinden sich in Einschulungsklassen und in sonderschulischen Massnahmen. Den Rückstand holen sie selten auf, dies mit fatalen Folgen für ihr berufliches Fortkommen.



*Kinder spielen gemeinsam am INTERMEZZO KRUMMGASSE*

Gewiss, mangelnde Sprachkompetenzen wirken sich massgeblich auf den Bildungserfolg aus. Dies reicht jedoch nicht als Erklärung für die ungleiche Chancenverteilung aus. Pädagogen monieren seit Jahren, dass sich das Lebensumfeld von Kindern stark verändert hat. Es wird von Pluralisierung und Individualisierung gesprochen. Diese Entwicklung betrifft u.a. Familienstrukturen, Arbeitsbedingungen, Wohnumgebungen und ist auf den ersten Blick eine Binsenwahrheit. Wenn man aber bedenkt, wie wichtig der soziale wie auch räumliche Kontext für das Aufwachsen ist und sich sowohl entwicklungsfördernd als auch -hemmend auswirken kann, so lohnt es sich, dieses Umfeld etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Tatsache ist, dass sich der Kontext für migrantische Familien in mancher Hinsicht dramatischer verändert hat. Sie müssen nicht nur sprachliche Barrieren überwinden und sich in einem neuen Umfeld zurecht finden, sondern haben oft auch ihre familiäre sowie soziale Vernetzung oder die bekannten Lebensumstände in ihrer Heimat zurück gelassen. Unterstützende Interventionen sind deshalb die logische Folge.

### Wo steht Schaffhausen?

Beschränkt sich dieses Thema auf die grossen Städte? Und wie sieht die Situation in Schaffhausen aus? Bereits bei der Erarbeitung der „Leitlinien für eine kohärente Integrationspolitik“ schien das Thema in der Luft zu schweben. Etwas zaghaft formuliert, dem Bestreben nach aber eindeutig, wird die Stärkung von bildungsfernen und sozial schwachen Familien verlangt. So wird unter dem Integrationsfeld „Zusammenleben“ folgendes Ziel formuliert: „Bildungsferne und sozial schwache Familien, insbesondere Migrantinnen und ihre Kinder, sind gestärkt.“ Schaut man sich die daraus abgeleiteten Massnahmen an, fällt die Vielzahl der Unterstützungsmöglichkeiten auf: „Private Initiativen zur ausserfamiliären und ausserschulischen Betreuung in Quartieren

und Gemeinden auf der Grundlage aktiver Mitarbeit der Zielgruppen werden auf Gemeindeebene unterstützt. Spezifische Bildungsangebote (Elternbildung, Prävention, Integrationskurse etc.) werden unterstützt.“

Im Frühjahr 2007 rief Integres – angeregt durch Monika Wirz von der Abteilung Quartier und Jugend der Stadt Schaffhausen – zu einem ersten Treffen verschiedener pädagogischer und therapeutischer Fachpersonen aus dem Frühbereich zusammen. Die Vernetzung Frühförderung Schaffhausen war damit ins Leben gerufen. Bereits nach den ersten Sitzungen war klar, dass es nicht bloss beim gegenseitigen Wissensaustausch bleiben soll. Man war sich einig darin, dass ein ganzheitliches Frühförderungsangebot, welches leicht zugänglich, den Bedürfnissen der Betroffenen angepasst und zudem finanzierbar ist, Hindernisse aus dem Weg räumen wird. Schaffhausen, so war und ist das gemeinsame Fazit, braucht ein Frühförderungsleitbild.

Als erstes Resultat der gemeinsamen Arbeit kann die Organisation einer Sensibilisierungsveranstaltung genannt werden. Die Tagung, welche unter dem Motto „Bildungschancen für alle! Dank Interventionen im Vorschulbereich“, findet am 21. Mai 2008 statt. Damit möchte man eine breitere Öffentlichkeit, nicht zuletzt auch die Politik, über die Problematik und Interventionsmöglichkeiten informieren. Damit aus Möglichkeiten auch Tatsachen werden, öffnet im Sommer 2008 je in Schaffhausen und in Neuhausen eine Spielgruppe mit einem besonderen Fokus auf der sprachlichen und sozialen Integration, um so fremdsprachige Kinder für Kindergarten und Schule zu stärken. Denn auch wir möchten uns frühzeitig auf den Weg begeben!

*Chantal Bründler*



### Neue Projektleiterin bei „Deutsch mit Euch“

Als Thomas Breitenmoser unserem Lehrerinnenteam vor einem Jahr eröffnete, er werde sein Amt als Schul- und Projektleiter von „Deutsch mit Euch“ per Ende Schuljahr 2006/2007 zur Verfügung stellen, waren wir fünf Lehrerinnen

uns einig: Es wäre optimal, wenn eine Lehrerin aus dem bestehenden Team die Nachfolgerin würde. Eine Schulleiterin, die selbst unterrichtet, ist nah am Geschehen dran und kann die Bedürfnisse der Schüler- und Lehrerinnen einfach und schnell erkennen.

Warum sollte nicht ich die neue Schulleiterin werden, fragte ich mich. Schliesslich fühle ich mich an unserer kleinen Sprachschule ausgesprochen wohl, die Arbeit mit den Schülerinnen macht mir viel Freude und das Klima im Lehrerinnenteam ist ausgesprochen angenehm. Zudem bin ich vom Konzept unserer Schule sehr überzeugt, denn es stellt neben der Förderung der sprachlichen Kompetenzen unserer fremdsprachigen Frauen auch die kulturellen und sozialen Aspekte der Integration ins Zentrum.

Dann befiel mich eine plötzliche Unsicherheit: Kann ich das überhaupt, eine Schule leiten? Kaum waren diese Zweifel in mir aufgetaucht, erinnerte ich mich an die tadelnden Worte eines meiner ehemaligen Dozenten: „Frauen, hört endlich auf eure Fähigkeiten zu unterschätzen. Steht zu ihnen, seid stolz auf sie und setzt sie gnadenlos ein, denn sie werden dringend gebraucht.“ Ich fühlte mich ertappt und musste mir eingestehen: Durch meine kaufmännische Erstausbildung, die Sprachlehrerinnen-Ausbildung an der Schule für Angewandte Linguistik (SAL) und meine zweieinhalbjährige Erfahrung als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache bringe ich sehr wohl einiges administratives und didaktisches Fachwissen für diese Aufgabe mit. „Na also, geht doch!“ höre ich erwähnten Herrn sagen.

Nach einigen Tagen Bedenkzeit, inklusive ein oder zwei Momenten „zweifelnder Gedanken femininer Prägung“ (Zitat erwähnter Dozent) hatte ich mich entschieden, das Projekt „Deutsch mit Euch“ als Schulleiterin auf dem Weg in die Zukunft zu begleiten.

Nun bin ich bereits seit neun Monaten Projektleiterin von „DmE“ und

kann mit Überzeugung sagen, dass das „Ja“ von damals richtig war. Natürlich hat sich die zweifelnde Stimme in mir noch einige Male zu Wort gemeldet. Aber ich stelle erfreut fest, dass sie in den letzten Monaten immer leiser geworden ist. Es macht enorm Freude, für ein Projekt verantwortlich zu sein, das von allen Beteiligten mit so viel Einsatz und Energie umsorgt wird. Gemeinsam konnten wir in diesem Dreivierteljahr schon viel Positives erreichen. Hier einige Beispiele:

- Sechs Sprachschülerinnen haben im Juli 2007, nach einem halben Jahr intensiver Vorbereitung die TELC-Prüfung „Start Deutsch 2“ absolviert und erfolgreich bestanden.
- Mit einem Werbe-Mailing an die Primarschulen konnten wir einige neue Schülerinnen gewinnen.
- Ein Inserat in der Integres-Beilage Ende Jahr konnte zahlreiche deutschsprachige Frauen für die Übernahme einer Sprachpatenschaft begeistern.
- Die Schüler- und Lehrerinnen haben einen gemeinsamen Museumsbesuch und ein stimmungsvolles Lichterfest im Advent organisiert und durchgeführt.

Vielen Dank, liebe Kolleginnen, für euren grossen Einsatz und eure Unterstützung in dieser Zeit. Insbesondere möchte ich Carmen Vanzella Schärer für ihre langjährige Arbeit als Sprachpatenschafts-Vermittlerin danken. Sie hat vor zehn Jahren ein zartes Bäumchen namens „Sprachpatenschafts-Projekt“ gepflanzt, hat es unermüdlich und mit viel Liebe gehegt und gepflegt. Es hat viele wunderbare Früchte hervorgebracht. Die Früchte sind Symbole für die tollen Freundschaften, die mit ihrer Hilfe entstehen konnten. Heute ist das Pflänzchen ein stattlicher Baum, der seit Dezember 2007 von einer neuen „Gärtnerin“ umsorgt wird. Es ist schön, dass wir in Gisela Die-sing eine engagierte und kompetente Nachfolgerin gefunden haben. Ich wünsche uns allen, liebe Schülerinnen, liebe Lehrerinnen, liebe MitarbeiterInnen von Integres, eine interessante Zusammenarbeit ohne „zweifelnde Gedanken femininer Prägung“.

*Ursula Manser*

## Kommentar zu Rechnung und Budget:

Im Geschäftsjahr 2007 schliesst Integres mit einem kleinen Verlust ab. Sowohl Aufwand als Ertrag übertreffen den Voranschlag. Das fast ausgeglichene Resultat verbirgt einen negativen Abschluss im Bereich der Fachstelle in der Höhe von Fr. 7'914.-, der dank positiver Zahlen bei den Projekten kompensiert wird. Die aufgrund der vorsichtigen Planung in den ersten Vereinsjahren möglichen Gewinne fallen somit aus und wandeln sich, was die Fachstelle betrifft, in einen Verlust. Dazu trägt unter anderem die Organisation von thematischen Veranstaltungen und Aktivitäten bei, deren Einnahmen die entsprechenden Ausgaben - selbst ohne Berücksichtigung der Eigenleistungen - nicht zu decken vermögen.

### Aufwand:

Der Aufwand des Vereins liegt Fr. 21'759 höher als vorgesehen. Dabei ist die Erhöhung der Personalkosten vor allem auf zu tief budgetierte AHV- und BVG-Beiträge sowie den nicht geplanten Einsatz unserer Praktikantin Jeannine Geiser zurückzuführen.

Bei den Sachkosten sind positive und negative Abweichungen festzustellen. Die höheren EDV-Betriebskosten werden von der KSD vorgegeben und sind nicht beeinflussbar. Die nicht budgetierten Kosten für das Neuaufsetzen der Homepage sind über Rückstellungen der Vorjahre gedeckt. Dank der Anschaffung eines neuen Kopiergerätes produzieren die Lehrerinnen von Deutsch mit Euch nun vorwiegend im Haus, was zu deutlich mehr Tonerverbrauch und damit höheren Büromaterialkosten führt. Die Steigerung des sonstigen Aufwandes ist zu begründen mit der Durchführung einer Tagung der Kantonalen Integrationsdelegierten und einem Geschenkgutschein an Giuseppe Gallucci als Dank für seinen ehrenamtlichen Einsatz bei der Sanierung des Wartezimmers. Gewichtige Abweichungen verursachen die nicht budgetierten Aufwendungen für Veranstaltungen und Aktivitäten, so die Unterstützung der Ausstellung Hinduismus in der Schweiz, das Frühlingfest Intermezzo Krummgasse und die Woche der Religionen.

Der Aufwand der Sprachkurse war tiefer als erwartet, wobei die Abgrenzung zur internen Jahresrechnung von Deutsch mit Euch schwierig ist, da diese sich an den Vorgaben des Bundes orientiert und deshalb auf dem Schuljahr basiert.

**Ertrag:**

Die Ertragsrechnung liegt relativ nahe an den Vorgaben. Bei den Beiträgen Dritter sind Rückvergütungen sowie Erträge und Spenden wie im Vorjahr separat ausgewiesen. Die beiden Positionen übersteigen den zusammengefasst budgetierten Betrag von Fr. 37'000.- um Fr. 1'816.50. Als grosse Abweichung fallen auch beim Ertrag die nicht budgetierten Einnahmen von Veranstaltungen auf. Eine langfristig angelegt Problematik liegt in den Lohnkosten, weil diese gemäss der Lohnpolitik von Kanton und Stadt ansteigen, gleichzeitig aber die Beiträge der wichtigsten Geldgeber konstant bleiben.

**Budget 2008:**

Das Budget 2008 unterscheidet sich von einer ersten, zuhanden der EKA erstellten Fassung vom November 2007. Es orientiert sich an der Rechnung 2007 und nimmt zudem aktuelle Entwicklungen auf. So haben wir aufgrund der vom Bund neu definierten Aufgaben einer kantonalen Ansprechstelle Integration die Stelle von Chantal Bründler kurzfristig leicht erhöht. Diese Erhöhung entspricht einer minimalen Notmassnahme und reicht für eine korrekte Bewältigung der Arbeit nicht aus. Die Abgeltung der neuen Leistungen bildet Gegenstand von Verhandlungen und findet deshalb ertragsseitig noch kein passendes Gegenüber. Zudem wurden bereits in der ursprünglichen Fassung ertragsseitig die diversen Erträge und Rückerstattungen zugunsten eines ausgeglichenen Budgets erhöht. Darin enthalten sind auch allfällige Entnahmen aus Rückstellungen, was einem weiteren Verlustrisiko entspricht. Das Budget weist somit ein Defizit aus, das in seiner langfristigen Anlage nicht übers Jahr hinaus tragbar sein wird.

*Kurt Zubler*

**BILANZ**

	per 31.12.2007	per 31.12.2006
<b>Aktiven</b>		
Kasse	20.00	20.00
Postkonto 82-623-2 BZ	61'794.91	50'288.90
Postkonto Deposito 92-681339-8	131'147.95	110'422.10
SKB 607.657-7 101 SKB Ordinario	100'039.55	138'449.90
Debitoren		
Mietzinsdepot Peyer/Clientis Ersparniskasse	3'042.00	3'027.90
Mobiliar	1.00	1.00
Verrechnungssteuer	762.20	415.65
Transitorische Aktiven	12'682.00	4'735.10
	<b>309'489.61</b>	<b>307'360.55</b>
<b>Passiven</b>		
Kreditoren		
AHV/EO/IV FAK Sozialleistungen	-325.00	5'793.95
UVG ohne NBU Sozialleistungen	2'791.10	2'894.10
BVG Sozialleistungen	180.30	147.10
Transitorische Passiven	22'721.15	15'880.15
Rückstellung Frauenprojekte	500.00	500.00
Rückstellung Projekt Gemeinsam	1'854.90	1'854.90
Rückstellung Sprachprojekte	54'424.11	42'542.31
Rückstellung Interkulturelle Übersetzung	4'300.15	7'309.85
Rückstellung Renovation/Infrastruktur	40'000.00	40'000.00
Rückstellung Homepage	14'280.00	20'000.00
Rückstellung Fonds Projektunterstützung allg.	2'091.75	1'463.75
Rückstellung Integrationsfest	0.00	6'000.00
Rückstellung Frühförderungsprojekt	4'000.00	0.00
<b>Vermögen</b>	<b>162'974.44</b>	<b>162'909.20</b>
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>-303.09</b>	<b>65.24</b>
	<b>309'489.81</b>	<b>307'360.55</b>
<b>Vermögen per 31.12.2007</b>	<b>162'671.35</b>	<b>162'974.44</b>

Schaffhausen, Feb 2008/cs

## ERFOLGSRECHNUNG per 31.12.2007 mit Budgetvergleich

Periode 01.01.2007 bis 31.12.2007

Titel	Betrag	Budget 2007	Veränderung	in %
<b>Fachstelle Aufwand</b>	<b>287'912</b>	<b>256'880</b>	31'032	12
<b>Personalkosten</b>	<b>204'435</b>	<b>198'870</b>	5'565	3
Löhne	168'072	167'870	202	0
Weitere Personalkosten:				
Sozialleistungen	31'704	28'000	3'704	13
Reisekosten	1'674	1'500	174	12
Weiterbildung	1'984	1'500	484	32
Praktikantin	1'000			
<b>Sachkosten</b>	<b>83'477</b>	<b>58'010</b>	25'467	44
Miete Krummgasse + Kirchhofplatz	15'060	15'060	0	0
Unterhalt Gebäude	583	1'500	-917	-61
Versicherungen	1'026	1'200	-174	-15
Bank- & PC-Spesen	393	350	43	12
Energie	3'421	4'200	-779	-19
Büromaterial	1'659	1'100	559	51
Porti	1'100	1'200	-100	-8
Kommunikation: Tel, Fax	1'309	1'200	109	9
EDV: Betriebskosten	6'105	5'000	1'105	22
Webseite einrichten	5'720			
Reinigung	5'239	5'400	-161	-3
Reportagen, Werbung	7'241	10'000	-2'759	-28
Drucksachen	6'739	6'000	739	12
Fachliteratur, Dokumentation	1'761	2'000	-239	-12
Sonstiger Aufwand	3'763	2'500	1'263	51
Abschreibungen	0	1'300	-1'300	-100
Aktivitäten	1'137			
Aufwand Fest Krummgasse	18'021			
Aufwand Woche der Religionen	3'201			
<b>Projekte mit eigenem Budget</b>	<b>77'727</b>	<b>87'000</b>	-9'273	-11
Projekt Deutsch für Euch	51'878	62'000	-10'122	-16
Kleinprojekte	2'839	5'000	-2'161	-43
Beiträge Interkult. Übersetzungen	23'010	20'000	3'010	15
<b>Aufwand vor Rückstellungen</b>	<b>365'639</b>	<b>343'880</b>	21'759	6
<b>Rückstellungen</b>	<b>80'951</b>			
Rückstellungen Integres	20'372			
Rückstellungen Projekte	60'579			
<b>Total AUFWAND</b>	<b>446'590</b>			

Titel	Betrag	Budget 2007	Veränderung	in %
<b>Fachstelle Ertrag</b>	<b>279'998</b>	<b>257'000</b>	22'998	9
Beitrag Kanton Schaffhausen	90'000	90'000	0	0
Beitrag Stadt Schaffhausen	40'000	40'000	0	0
Beiträge Bund / EKA	60'000	60'000	0	0
Beiträge Dritter:				
Mitgliederbeiträge	30'954	30'000	954	3
Rückvergütungen + Mitgliederbeiträge 2006	28'550			
Erträge, Spenden	10'267	37'000	-26'733	-72
Ertrag Integrationsfest	16'624			
Ertrag Woche der Religionen	1'411			
Zins	2'193		2'193	
<b>Projekte mit eigenem Budget</b>	<b>87'118</b>	<b>87'000</b>	118	0
Projekt Deutsch mit Euch	63'760	62'000	1'760	3
Kleinprojekte	3'358	5'000	-1'642	-33
Beiträge Interkultelle Übersetzungen	20'000	20'000	0	0
<b>Ertrag vor Auflösung Rückstellungen</b>	<b>367'116</b>	<b>344'000</b>	23'116	7
<b>Auflösung Rückstellungen</b>	<b>79'171</b>			
Auflösung Rückstellungen Integres	27'464			
Auflösung Rückstellungen Projekte	51'707			
<b>Total ERTRAG</b>	<b>446'287</b>			
<b>Verlust</b>	<b>-303</b>	<b>120</b>	-423	

Schaffhausen, März 2008/cs/zub

## REVISORENBERICHT

**zuhanden der ordentlichen Mitgliederversammlung  
der Integrationsfachstelle, Krummgasse 10, Schaffhausen  
vom 28. Mai 2008**

Wir haben die auf den 31.12.2007 abgeschlossene Jahresrechnung geprüft.

Wir haben festgestellt, dass

- Die Bilanz und die Jahresrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen
- Die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist
- Die ausgewiesenen Bestände durch Postcheck-, Bank- und sonstige Unterlagen belegt sind.

Die Betriebsrechnung weist eine Verminderung von SFr. 303.09 auf.

Das Vermögen beträgt somit per 31.12.2007 SFr. 162'671.35.

Die Revisoren beantragen der Mitgliederversammlung die Betriebsrechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Décharge zu erteilen.

Schaffhausen, 31. März 2008

Die Revisoren: *Roger Baldauf, Patric Studer*

## INTEGRES - BUDGET 2008

### AUFWAND

<b>Personalkosten</b>		<b>212'047</b>	
Löhne	175'547		
Sozialleistungen	33'000		
Reisekosten	1'500		
Weiterbildung	2'000		
<b>Sachkosten</b>		<b>64'510</b>	
Miete Krummgasse + Kirchhofplatz	15'060		
Unterhalt Gebäude	1'500		
Versicherungen	1'200		
Bank- & PC-Spesen	350		
Energie	4'200		
Büromaterial	1'200		
Porti	1'200		
Kommunikation: Tel, Fax	1'200		
EDV: Sasag, KSD	6'100		
Reinigung	5'400		
Reportagen, Werbung	10'000		
Drucksachen	6'000		
Fachliteratur, Dokumentation	2'000		
sonstiger Aufwand	3'500		
Aktivitäten, Defizit	4'000		
Abschreibungen	1'300		
<b>Projekte mit eigenem Budget</b>		<b>83'000</b>	
Projekt Deutsch für Euch	58'000		
Kleinprojekte	5'000		
Beiträge Interkult. Übersetzungen	20'000		
<b>Total AUFWAND</b>		<b>359'557</b>	
<hr/>			
<b>ERTRAG</b>			
Beitrag Kanton Schaffhausen			90'000
Beitrag Stadt Schaffhausen			40'000
Beiträge Bund / EKA			60'000
Beiträge Dritter			30'000
Mitgliederbeiträge			43'410
Erträge, Spenden			43'410
<b>Projekte mit eigenem Budget</b>		<b>83'000</b>	
Projekt Deutsch mit Euch			58'000
Kleinprojekte			5'000
Beiträge Interkulturelle Übersetzungen			20'000
<b>Total ERTRAG</b>		<b>346'410</b>	
<hr/>			
<b>Gewinn / Verlust</b>			<b>-13'147</b>

**Präsident Integres**

Thomas Feurer, Stadtrat Schaffhausen  
Vorstadt 43, 8200 Schaffhausen

**Vorstand - Forum für Migrationsfragen**

Franziska Brenn – Gemeinderätin Neuhausen, Sozialreferat  
Pasquale Comi – Präsident des ehemaligen Begegnungszentrums SH  
Ruedi Dubach – Arbeitnehmerorganisationen, UNIA  
Thomas Feurer – Stadtrat Schaffhausen, Sozialreferat  
Werner Glauser – Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH (ab Sept. 07)  
Ursula Hafner-Wipf – Regierungsrätin, Departement des Innern  
Gopal Kanagaratnam – Migrationshintergrund Sri Lanka  
Margret Kilchmann – röm. kath. Kirche Schaffhausen  
Felix Müller – Arbeitsamt Kanton Schaffhausen, LAM-Leiter  
Osman Osmani – Migrationshintergrund Balkan (bis Sept. 07)  
Verena Stutz – Erziehungsdepartement Kanton Schaffhausen  
Frieder Tramer – evang. ref. Kirche Schaffhausen  
Lotti Zimmermann – Arbeitgeberorganisation, IVS (bis Sept. 07)  
Heidi Züblin – Pro Infirmis

**Geschäftsleiter Integres**

Kurt Zubler, Kirchhofplatz 12, 8200 Schaffhausen

**Rechnungsrevisoren**

Roger Baldauf  
Patric Studer

**Geschäftsstelle**

Kurt Zubler – Geschäftsleitung, Kantonaler Integrationsdelegierter, Projektberatung, Koordination Arbeitsgruppen  
Michela Gallucci – Erstberatung, Administration  
Cathérine Studer – Buchhaltung, Administration  
Chantal Bründler – Grundlagen und Entwicklung, Internet

**Arbeitsgruppen des Vorstands:**

**AG Arbeit, Aus- und Weiterbildung**

Franziska Brenn, Ruedi Dubach, Thomas Elber, Felix Müller, Werner Glauser, Beat Schmocker, Verena Stutz, Kurt Zubler

**AG Schule und Erziehung**

Stefan Balduzzi, Chantal Bründler, Pasquale Comi, Gopal Kanagaratnam, Karin Steinemann, Frieder Tramer, Leander Grand, Kurt Zubler

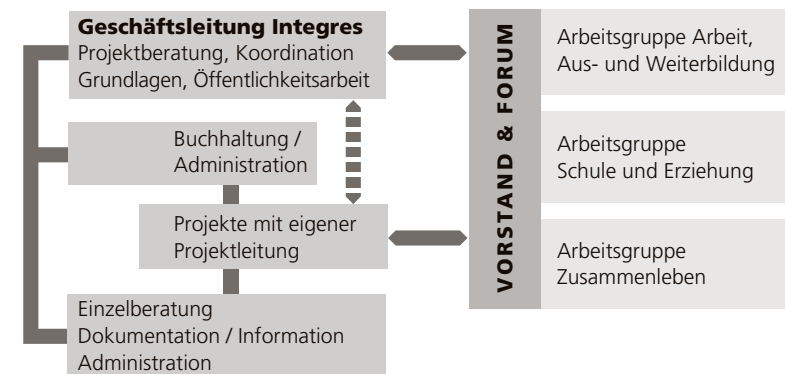
**AG Zusammenleben**

Chantal Bründler, Thomas Feurer, Michela Gallucci, Margret Kilchmann, Salman Naqvi, Monika Wirz

**Weitere Koordinationsarbeit:**

- AG Interkulturelle Konflikte in Partnerschaft und Familie
- Vernetzung Frühförderung
- Interreligiöser Dialog Schaffhausen

**Organigramm Integres & Forum für Migrationsfragen**



## Individualberatung

Integres berät Sie persönlich bei integrationsrelevanten Fragen und in migrationsspezifischen Themen. Dazu steht Ihnen die Beratungsstelle an der Krummgasse 10 offen, wo Sie Michela Gallucci über zuständige Fachstellen informiert, Sie an Fachpersonen vermittelt oder auch bei der Bewältigung alltäglicher Probleme Unterstützung bietet.

### Gängige Beratungsbereiche:

- Informationen zu öffentlichen Institutionen, bspw. Schule, Fachstellen, Deutsch- und Integrationskursangebot der Region
- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, Einholen von Informationen bei Sprachschwierigkeiten, Vermitteln von interkulturellen ÜbersetzerInnen

### Öffnungszeiten der Beratungsstelle:

Montag	09.00 - 11.00 Uhr / 14.00 - 18.00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	09.00 - 11.00 Uhr
Donnerstag	15.00 - 18.00 Uhr
Freitag	14.00 - 18.00 Uhr

**Kontakt:** Michela Gallucci, Krummgasse 10, 8200 Schaffhausen  
Telefon 052 624 88 67, michela.gallucci@integres.ch

## Projekt- und Institutionenberatung

Integres berät auch Institutionen und Behörden, wenn es um Integrationsfragen geht. Wir unterstützen zudem Personen oder Organisationen, die gerne ein Projekt im Migrationsbereich verwirklichen möchten.

### Gängige Beratungsbereiche:

- Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen
- Vorträge
- Beratung von Institutionen bei migrationsspez. Fragestellungen
- Projektberatung

**Kontakt:** Kurt Zubler, Kirchhofplatz 12, 8200 Schaffhausen  
Telefon 052 624 88 65, kurt.zubler@integres.ch  
Termin nach Vereinbarung